

Diese Entwicklung unserer Brigade, die zur Bewußtseinsbildung eines jeden einzelnen Kollegen entscheidend beitrug, führte auch zu einer veränderten Einstellung gegenüber der technischen Intelligenz. In dem Maße, wie wir selbst unser fachliches und politisches Wissen entwickelten, überwandener wir auch die alten, schädlichen Vorurteile gegenüber den Angehörigen der Intelligenz. Wir erkannten immer mehr, daß die Arbeiterklasse ihre Aufgaben bei der sozialistischen Umgestaltung unserer gesamten Gesellschaft nur in enger und kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der technischen Intelligenz lösen kann. Wir begriffen auch, welche große Bedeutung in diesem Zusammenhang die heranwachsende junge Intelligenz unseres Arbeiter- und Bauern-Staates besitzt. Ein Beispiel dafür war die gute Zusammenarbeit mit einem Studenten von der Bergakademie Freiberg (Sachsen), welcher einige Zeit als Praktikant mit uns zusammenarbeitete.

Folgendes schrieb unser junger Freund bei seinem Weggang in unser Brigadebuch: „Die Arbeit in der sozialistischen Brigade „10. Jahrestag“ hat mir sehr viel Freude bereitet. Besonders freute ich mich über das kameradschaftliche Verhältnis, das zwischen den ständigen Mitgliedern der Brigade und mir als Praktikanten bestand. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung durch die Brigade möchte ich mich bei allen Kollegen recht herzlich bedanken. Ich wünsche allen Kollegen persönlich das Beste und gute Erfolge in ihrem Kampf um die Erfüllung ihres Arbeitsplanes.“

★

Ein letztes sei nicht vergessen. Wer von uns hätte sich früher für die Entwicklung der Landwirtschaft irgendwie verantwortlich gefühlt? Natürlich hatten wir durch Einsätze in der Landwirtschaft geholfen, unsere Ernährung zu sichern und immer besser zu gestalten. Aber die Entwicklung unserer eigenen sozialistischen Gemeinschaft vom „Ich“ zum „Wir“ und die Anleitung durch die Betriebsparteiorganisation ließen uns die Bedeu-

tung der Beschlüsse der Partei über die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft und die große Verantwortung der Arbeiterklasse gegenüber der sich entwickelnden Klasse der Genossenschaftsbauern immer stärker erkennen. Unsere Brigade beriet über die richtungweisenden Beschlüsse des 8. Plenums des Zentralkomitees. Wir gelangten zu der einmütigen Auffassung, unsere Erfahrungen bei der rationellsten Ausnutzung der Technik den Brigaden der sozialistischen Landwirtschaft zu übermitteln, um so dazu beizutragen, das Bündnis zwischen Arbeitern und Genossenschaftsbauern ständig weiter zu festigen. Wir führen gemeinsame Brigadeabende mit der Gartenbaubrigade der LPG „1. Mai“ in Neinstedt durch. Wir halfen in unserer Paten-LPG, die erste Ernte unter sozialistischen Bedingungen trotz mancher Schwierigkeiten zu bergen. So wurden diese engen Beziehungen zwischen unserem Kollektiv und den Genossenschaftsbauern zu einem untrennbaren Bestandteil des Lebens unserer Brigade.

★

Wenn wir heute die kurze, aber so inhaltsreiche Zeitspanne seit der Bildung unserer sozialistischen Brigade überblicken, dann können wir mit Stolz und Befriedigung feststellen: Nicht nur unsere Arbeit, sondern unser ganzes Leben ist inhaltsreicher und schöner geworden. Auch wir griffen die Aufforderung zur Bildung eines Fonds des Siebenjahrplanes auf und bemühten uns, unseren Beitrag dazu zu leisten. Wir setzten uns das Ziel, bis Jahresende 1960 8000 DM diesem Fonds zuzuführen. Es gelang uns, 10 700 DM zu überweisen. Wir werden weiterhin unsere Bemühungen zur Festigung unseres Kollektivs unter der Losung „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ verstärken. Das soll unser Beitrag bei der Lösung der großen Aufgaben unserer Partei und unseres Arbeiter- und Bauern-Staates sein.

Karl Schröder

Brigadier der Brigade „10. Jahrestag der DDR“
im Eisenhüttenwerk Thale